



Vorrangig: Lust am Reisen

Was wiegt stärker – die Lust am Reisen oder Sicherheitsbedenken? Laut ÖAMTC Reisemonitoring deutet derzeit alles darauf hin, dass die Reiselust die Oberhand behält. Text: Oliver Pichler

Die Erwartung, dass Österreich mit dem Argument „Sicherheit“ massiv punkten könnte, scheint sich nicht zu erfüllen. Eine Detailanalyse des ÖAMTC Reisemonitorings zeigt, dass Reiselust und Unbekümmertheit bei der Wahl des Urlaubsziels dominieren und Sicherheitsbedenken wenig Rolle spielen. Wie sonst ist es zu deuten, dass fast die Hälfte aller Reisenden angibt, sich „keine Gedanken“ über die Sicherheit zu machen. Als Einstufung ihres Urlaubslandes geben 59 Prozent „sehr sicher“ und 32 Prozent „sicher“ an. Diejenigen, die sich Gedanken machen, sehen Terror (18 Prozent), Diebstähle & Raub (14 Prozent), schlechte medizinische Versorgung (14 Prozent) sowie Kriminalität & Betrug (elf Prozent) als zentrale Risiken an. Insgesamt machen sich Frauen mehr Sorgen als Männer. Und 15- bis 39-Jährige haben deutlich öfter Bedenken als über 40-jährige Urlauber, was zum Teil mit der Wahl der Urlaubsdestinationen zu tun haben dürfte.

Mehr Urlaubsreisen geplant

Insgesamt zeichnet das ÖAMTC Reisemonitoring ein für die Tourismusbranche und speziell für Österreich vielversprechendes Bild: 51 Prozent (+5 Prozent zu 2015) der Österreicher haben 2016 zumindest eine Reise fix geplant. 22 Prozent (+4 Prozent) nennen dabei Österreich als Reiseziel, wobei interessant ist, dass Reisen innerhalb Europas mit 66 Prozent stabil bleiben, während die vier Prozent Zuwachs Österreichs zulasten außereuropäischer Destinationen gehen. Innerhalb Österreichs hat die Steiermark vor Kärnten und Tirol (gleichauf mit Oberösterreich) die Nase vorne. Im Ausland sind Italien vor Kroatien und Spanien, das Griechenland überholt hat, die Spitzenreiter. Signifikant rückläufig ist die Türkei.

Aktuelle Reisetrends

Kurzurlaube liegen weiterhin im Trend: 21 Prozent der Österreicher möchten zumindest einen solchen unternehmen. Gleichzeitig sind Reisen mit mehr als 15 Tagen weiterhin rückläufig, während ein hoher Anteil der Reisenden zwei 4- bis 14-tägige Reisen fix geplant hat. Unangefochtener Spitzenreiter unter den Reisemotiven des Haupturlaubs bleibt mit 53 Prozent der Badeurlaub. Städtereisen (19 Prozent) und Aktiv-/Sporturlaub (16 Prozent) folgen auf den Plätzen 2 und 3. Im Vergleich zum Vorjahr stabil ist die Wahl des Verkehrsmittels: 52 Prozent Pkw und 37 Prozent Flugzeug. Das durchschnittliche Reisebudget pro Person erhöht sich auf 931 Euro (+44 Euro).

SEMINAR FÜR KINDERMARKETING

Kinder als Zielgruppe mit ihren spezifischen Besonderheiten sind Thema eines von Expertin Ursula Weixlbaumer-Norz konzipierten Seminars. Zentrale Inhalte: Die Segmentierung der Kinder nach Alter, vor allem aber auch nach deren Geschlecht. Ihre Interessen und bevorzugten Aktivitäten. Die „Sprache“, die die Kids sprechen und wie sie angesprochen werden wollen. Ihre Mediennutzung von Print über TV und die neuen Medien, auch vor dem Hintergrund des bereits bzw. noch nicht „Lesen-Könnens“ als Faktor der Medienkonsumation. Welche Farben, Logos oder Figuren beurteilen Kids als besonders attraktiv u.v.m. Seminartermin: 15. September. Ort: Wien. Preis: 450 Euro pro Person. Details: www.kidsandfunconsulting.com

MEHR FREIZEIT ODER MEHR GEHALT?

Dem Großteil der Österreicher (65 Prozent) sind mehr Freizeit, also mehr Urlaubstage oder eine reduzierte Arbeitszeit, lieber als mehr Gehalt. Nur zehn Prozent wollen keinesfalls für mehr Freizeit auf eine Gehaltserhöhung verzichten, ergab eine Untersuchung des Marktforschers Integral. Besonders hoch sei der Anteil derer, die für mehr Freizeit statt mehr Gehalt votieren, bei den unter 30-Jährigen. Auf die Frage, was Frau und Herr Österreicher in ihrer Freizeit am liebsten tun, rangieren „Ausspannen & Erholen“ sowie „Familie & Partner“ mit jeweils 75 Prozent vor „Genießen“ (60 Prozent), Wohlfühlen (56 Prozent) und „Freunde“ (52 Prozent) vorne. „Neues Entdecken“ (20 Prozent) sowie „Spannung & Aufregung“ (5 Prozent) sind im Gegensatz dazu Minderheitenprogramme.

NEUER TRENDSPORT FOOTGOLF

Wem klassisches Golf zu elitär oder zu schwierig ist, der tauscht jetzt den kleinen Golfball gegen einen deutlich größeren Fußball. Gespielt wird der Ball statt mit „Eisen“ oder „Hölzern“ mit dem eigenen Fuß. Und das „Loch“ fällt deutlich größer aus als beim klassischen Golf, muss doch der Fußball „eingeputtet“ werden. Was im ersten Moment nach einer Lösung für schlecht ausgelastete Golfplätze klingt, entpuppt sich auf den zweiten Blick als ebenso lustige wie ernst zu nehmende Sportart, deren Spuren ins Jahr 2006 zurückreichen. **Das erste Footgolf-Turnier wurde 2008 in Holland veranstaltet. Seither gewinnt der Sport kontinuierlich an Breite**, zumal er keiner weiteren Adaptierungen an einem Golfplatz bedarf. Mitte Juni 2016 lädt der Golfplatz Windischgarsten (OÖ) zur ersten Footgolf-Hobby-WM.